

Malena Prieto Aguiar: Antisemitismus – ein sachlicher und historischer Abriss

Der vorliegende Text stellt die verschriftliche Form des Eingangsreferats zur Veranstaltung „Margaretha Rothe fragt: Und täglich grüßt der Judenhass?“ vom 04.06.2019 dar. Eigenladen waren Frau Charlotte Knobloch (Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München), Dr. Peter Tschentscher (Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg), Dr. Felix Klein (Beauftragter der Bundesregierung gegen den Antisemitismus) sowie Ben Salomo (Rapper und Buchautor). Es war der ausdrückliche Wunsch Frau Charlotte Knoblochs, dass dieser Text veröffentlicht wird.

„Margaretha Rothe fragt...“ ist eine jährlich stattfindende politische Diskussionsreihe, die allein von Oberstufenschülerinnen und -schülern des Margaretha-Rothe-Gymnasiums unter Leitung von Frau Doortje Rode sowie Herrn Lars Hübner organisiert wird. Die besagte Veranstaltung fand anlässlich des 100-jährigen Geburtstags des Mitglieds der Hamburgischen Weißen Rose und Opfers der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft, Margaretha Rothe, statt.

In der Bundesrepublik Deutschland leben derzeit ca. 96.195 Deutsche jüdischen Glaubens, die in Gemeinden organisiert sind¹. Auf der anderen Seite steigt in Anzahl polizeilich erfasster antisemitisch motivierter Delikte seit 2011 kontinuierlich an. Sie lag 2019 mit 2032 auf einem traurigen Rekordwert², wobei die Dunkelziffer recht hoch ist. Aufgrund der Tatsache, dass die Anzahl der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Deutschland so gering ist, die Menge an Hass jedoch so groß, beschäftigt sich dieses Eingangsreferat mit der Frage: Wie kann eine so kleine Gruppe so großen Hass auf sich ziehen?

Der folgende Text ist unterteilt in drei Teile, die sich den verschiedenen Wurzeln des Judenhasses widmen. Ich beginne mit dem frühen christlichen Antijudaismus (I.), danach folgt der Antisemitismus vor und während der Zeit des Nationalsozialismus (II.). Schließlich komme ich zum schwierigen Feld des antisemitischen Antizionismus anlässlich des Nahostkonfliktes (III.).

I. Christlicher Antijudaismus

Manch einer meint, dass der Judenhass von Hitler erfunden worden und während des Nationalsozialismus geboren worden sei. Dem ist nicht so: In

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1232/umfrage/anzahl-der-juden-in-deutschland-seit-dem-jahr-2003/> [zuletzt aufgerufen am 15.06.2020].

² <https://de.statista.com/infografik/18013/antisemitische-gewalttaten-in-deutschland/> [zuletzt aufgerufen am 15.06.2020].

seiner Hauptausprägung entstand er schon weitaus früher. Seine Ursprünge reichen bis in die Zeit des frühen Christentums, also bis ins erste nachchristliche Jahrhundert.

Dafür muss ich zunächst erwähnen, dass Jesus – sofern er denn als historische Person gelebt hat – nicht als Christus, also als Erlöser, geboren worden ist. Erst nach seinem Tode wurde ihm im Laufe eines komplizierten historischen Prozesses diese besondere Eigenschaft zudedacht. Nach allem, was man aus tatsächlichen oder angeblichen Zeugnissen Jesu, die im Neuen Testament überliefert worden sind, weiß, sah sich Jesus vielmehr als Reformator innerhalb des Judentums, der von sich meinte, dass er der Messias, also der Nachfolger des legendären israelitischen Königs David, sei. Genau das widerspricht jedoch dem Glauben des Judentums³. Aus diesem Grunde spalteten sich die Anhänger Jesu, die in ihm den Messias sahen, vom Judentum ab. Aus dieser Anhängerschaft bildete sich nach dem Tode Jesu das frühe Christentum heraus.

Für diese frühen Christen stellte sich die Frage, wie man mit der Konkurrenz des Judentums umgehen solle⁴. Dies war umso schwieriger, als man vielleicht hätte annehmen können, dass Juden in irgendeiner Weise die Verantwortung für die Kreuzigung Jesu trügen – eine Annahme, die schlicht falsch ist: In allen römischen Provinzen waren die römischen Herrscher für Gerichtsprozesse und Exekutionen verantwortlich, so auch in Judäa der römische Statthalter Pontius Pilatus. Auf der anderen Seite könnten sich Christen und Juden als Geschwister im Geiste fühlen: Immerhin glauben Sie an den gleichen Gott und schauen auf die gleiche Geschichte herab. Der Apostel Paulus (ca. 10 v. Chr. – ca. 60 n. Chr.) verkörpert diese Widersprüchlichkeit hinsichtlich des Verhältnisses von Christentum zum jüdischen Glauben in exemplarischer Weise. Zuerst bezeichnet er sich als Israelit, der seine Geschichte bis hin zum jüdisch-arabischen Stammvater Abraham zurückverfolgen könne: *„Hat Gott sein Volk verstoßen? Keineswegs! Denn auch ich bin ein Israelit, ein Nachkomme Abrahams, aus dem Stamm Benjamin“* (Röm. 11, 1 f.). Auf der anderen Seite bezichtigt er sämtliche Juden uneingeschränkt des Gottesmordes: *„Diese [Juden] haben Jesus, den Herrn, und die Propheten getötet; auch uns haben sie verfolgt.“* (1. Thess. 2, 14-16).

Aus dieser Widersprüchlichkeit, welche die Urchristen bereits in sich trugen, folgen demnach zwei Möglichkeiten, wie das Verhältnis zwischen Christen- und

³ Vgl. zu diesem ganzen Prozess F. WINKELMANN: Geschichte des frühen Christentums. München ³2005, 17-33.

⁴ Vgl. a. a. O. 34-52; ebenso W. BERGMANN: Geschichte des Antisemitismus. München ⁵2016, 9f.

Judentum in der Folgezeit hätte sein können. Einerseits gäbe es die Möglichkeit, zu sagen: „Wir sind Brüder im Geiste, die dasselbe Erbe teilen!“ Oder man könnte sagen: „Ihr habt unseren Erlöser ermordet, ihr seid ein verdammtes Volk!“

In der Geschichte von Christen- und Judentum während des Römischen Reichs bis hin zur Frühen Neuzeit hat sich vor allem die zweite Variante gezeigt. Ursächlich hierfür ist vor allem ein Konkurrenzdenken vonseiten vieler Christen. Ein Beispiel hierfür stellt der Kirchenvater Eusebius (ca. 260 – ca. 339 n. Chr.) dar. Der deutet die Zerstörung des Jerusalemer Tempels durch die Römer und die Vertreibung der Juden aus Judäa (70 n. Chr.) als gerechtfertigtes Strafgericht Gottes: „*[D]a brach zuletzt das Strafgericht Gottes über die Juden wegen der vielen Freveltaten, die sie an Christus [...] begangen hatten, herein*“ (Euseb. hist. Eccl. 3,5) Eusebius deutet demnach diese brutalen Ereignisse als gerechtfertigte Strafe für den angeblichen jüdischen Gottesmord. Hieraus folgte, dass er die christliche Kirche als rechtmäßigen Ersatz für das Judentum ansah: „*Die Lehre unseres Erlösers und seine Kirche blühten [daraufhin] täglich mehr auf und machten immer größere Fortschritte*“ (Euseb. hist. eccl.3.6;). Diese Sichtweise impliziert, dass Juden als minderwertig und verdammt angesehen wurden.

Aus dieser grundsätzlichen Abwertung der Juden vonseiten des christlichen Kirchenvaters folgte tatsächliche Politik. So wurden Juden während der Kreuzzüge in Mitteleuropa verfolgt: „*Als sie [die Kreuzfahrer] auf ihrem Weg durch die [rheinländischen] Städte kamen, in denen Juden wohnten, sprachen sie in ihrem Herzen: „[...] [U]nd hier sind die Juden, die ihn [Jesus Christus] umgebracht haben und gekreuzigt [...]. Lasset uns zuerst an ihnen Rache nehmen und sie austilgen, so dass sie kein Volk mehr bilden; oder sie sollen unseresgleichen werden und zu unserem Glauben sich bekennen“*“⁵. Darüber hinaus wurden Juden von christlicher Seite für alles Mögliche als Sündenbock dargestellt, z.B. als Verursacher der Pest oder als Wucherer, welche sich vom Wohlstand anderer Menschen, nämlich der Christen, ernähren würden⁶. Diese Vorurteile sind bis heute in den Köpfen einiger Menschen verankert.

Dabei kann sich die Protestantische Kirche nicht einfach zurücklehnen und sagen, dass dies alles allein die Katholische Kirche verantworten müsse. Martin Luther (1483 – 1546), geistiger Ahnherr der evangelisch-protestantischen

⁵ So der jüdische Gesetzeslehrer und Dichter Elieser ben Nathan angesichts der Mainzer Judenverfolgungen im Jahre 1096; zitiert nach A. NEUBAUER / M. STERN (Hgg.): Hebräische Berichte über die Judenverfolgungen während des 1. Kreuzzugs. Berlin 1892, 153.

⁶ Vgl. W. BERGMANN: Geschichte des Antisemitismus. München ⁵2016, 10-17.

Kirche, galt als einer der zentralen Antijudaisten seiner Zeit. So heißt es in seiner Schrift „Von den Juden und Ihren Lügen“ (1543): *„Ein solch verzweifelt, durchböstes, durchgiftet, durchteufeltes Ding ist's um diese Juden, so diese 1400 Jahre unsere Plage, Pestilenz und alles Unglück gewesen sind und noch sind. Summa wir haben rechte Teufel an ihnen.“*⁷ Aus dieser Grundauffassung folgert Luther folgende Maßnahmen: *„Erstens soll man ihre Synagogen oder Schulen mit Feuer anstecken und, was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufen.“*⁸ Gerade auf diese Handlungsanleitung wurde sich später vonseiten der Nationalsozialisten immer wieder bezogen⁹.

Erst sehr spät und vor allem lange nach der Shoah haben sich die beiden großen Kirchen ihrem antijudaistischen Erbe gestellt. So heißt es im Jahre 1965 vonseiten der Katholischen Kirche in ihrer Erklärung „Nostra aetate“: *„Im Bewusstsein des Erbes, das sie mit den Juden gemeinsam hat, beklagt die Kirche [...] alle Hassausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus, die sich zu irgendeiner Zeit und von irgendjemandem gegen die Juden gerichtet haben.“*¹⁰ Die Evangelische Kirche im Rheinland formuliert im Jahre 1980: *„Wir glauben die bleibende Erwählung des jüdischen Volkes als Gottes Volk und erkennen, dass die Kirche durch Jesus Christus in den Bund Gottes mit seinem Volk hineingenommen ist [...] Darum verneinen wir, dass das Volk Israel von Gott verworfen oder von der Kirche überholt sei.“*¹¹

Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts – also gut 1900 Jahre nach Paulus – nähern sich demnach die beiden großen christlichen Kirchen seiner oben genannten ersten Auffassung an, die auf ein gemeinsames Erbe von Juden- und Christentum verweist und die ein friedliches Nebeneinander der beiden Religionen ermöglichen könnte.

II. Der moderne Antisemitismus

Nun komme ich zu der zweiten Wurzel des Judenhasses, dem modernen Antisemitismus im Zusammenhang mit dem Nationalsozialismus. Diese

⁷ M. LUTHER: Von den Juden und Ihren Lügen: Neu bearbeitet und kommentiert von M. MORGERNSTERN. Berlin 2016,.

⁸ A. a. O., 195 und 221.

⁹ A. a. O., 251-256.

¹⁰ Diese Erklärung wurde während des Zweiten Vatikanischen Konzils verabschiedet; siehe http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_decl_19651028_nostra-aetate_ge.html [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020].

¹¹ Siehe <https://www.ag-juden-christen.de/synodalbeschluss-zur-erneuerung-des-verhaeltnisses-von-christen-und-juden/> [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020].

Ideologie wuchs auf einem fruchtbaren Boden, nämlich auf dem christlichen Antijudaismus¹².

Grundlage des Nationalsozialismus war der Sozialdarwinismus¹³, der im Kern von der Annahme ausgeht, dass es bessere und schlechtere menschliche Eigenschaften gebe. Dies dürfte wahrscheinlich den meisten nicht falsch erscheinen, da bestimmt alle gewisse Menschen mit gewissen Eigenschaften kennen, die sie eventuell nicht ganz so angenehm finden.

Nach dem Sozialdarwinismus jedoch werden diese Eigenschaften weitervererbt und sind innerhalb einer bestimmten Gruppe angeboren und daher auch unabänderlich. Das bedeutet: Wenn ein Mensch faul ist, dann liegt es daran, dass all seine Vorfahren faul waren, sein Vater ist natürlich auch faul, seine Kinder werden erst recht faul sein, genauso wie seine Enkelkinder, und da gibt es auch nichts, was man dagegen tun könnte: Das ist einfach so.

Und genau dieses Denken haben sich die Nationalsozialisten zunutze gemacht und es um ein Bedrohungsszenario ergänzt. Wenn sich nämlich böartige und minderwertige Menschen vermehrten, dann könnten die anderen, angeblich besseren Menschen in die Minderheit geraten. Aus diesem Grunde wurden vonseiten der nationalsozialistischen Regierung bereits seit 1933 Menschen mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung zwangssterilisiert oder getötet. Besonders betroffen waren Deutsche jüdischen Glaubens, welche die Nationalsozialisten nicht als Menschen im eigentlichen Sinne ansahen. Um dieser angeblichen Bedrohung zu begegnen, wurden ab 1935 die sogenannten „Nürnberger Rassegesetze“ verabschiedet, die unter anderem regelten, wer wen heiraten durfte¹⁴. Ziel war es demnach, dass Menschen jüdischen Glaubens keine Nachkommen zeugen sollten. Damit nicht genug: Um schließlich die als „Untermenschen“ bezeichneten Menschen jüdischen Glaubens aus dem Deutsche Reich und aus dem gesamten besetzten Europa auszurotten, wurde 1942 die sogenannte „Endlösung“, also der industrielle Massenmord an den europäischen Juden, im Rahmen der Wannseekonferenz beschlossen¹⁵. Wie unmenschlich all diese Maßnahmen uns heute hoffentlich erscheinen mögen: Innerhalb der nationalsozialistischen Ideologie erscheint die systematische

¹² Siehe insbesondere H. KÜNG: Christ sein. München ¹¹1983, S. 160.

¹³ Vgl. W. BERGMANN: Geschichte des Antisemitismus. München ⁵2016, 38-69.

¹⁴ Siehe das „Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“ sowie das „Reichsbürgergesetz“ vom 15.9.1935. Das „Reichsbürgergesetz“ wurde mithilfe verschiedener Folgeverordnungen bis zum 1.07.1943 erheblich verschärft, siehe https://de.wikisource.org/wiki/Nürnberger_Gesetze [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020].

¹⁵ Siehe <https://www.ns-archiv.de/verfolgung/wannsee/wannsee-konferenz.php> [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020].

Vernichtung von Menschen jüdischen Glaubens als letztes Element innerhalb der teuflischen Logik, dass es bessere und schlechtere Menschen gebe und insbesondere jüdische Menschen eine Lebensbedrohung für alle anderen darstellten.

III. Antisemitischer Antizionismus

Nun komme ich zu der letzten Wurzel des Judenhasses, nämlich zu dem schwierigen Feld des antisemitischen Antizionismus. Es gibt nicht wenige Menschen, die glauben, dass alle Muslime prinzipiell Antisemiten seien. So meint Rabbi Meyer H. May, Direktor des Simon Wiesenthal Center Los Angeles: *„Der Antisemitismus, der vom Zustrom muslimischer Flüchtlinge ausgeht, breitet sich wie ein Geschwür in Deutschland aus.“*¹⁶ Und mit genau dieser Annahme will ich beginnen.

Tatsächlich wird im Koran das Verhältnis zwischen Muslimen, Christen und Juden thematisiert: *„Bekämpft diejenigen Juden und Christen, welche nicht an Allah und den Jüngsten Tag glauben und die nicht das verbieten, was Allah und sein Prophet verboten haben, [...] so lange, bis sie ihre Steuer in Demut entrichten und sich unterwerfen.“* (Sure IX: 29). Diese Sure beinhaltet zwei verschiedene Möglichkeiten des Verhältnisses zwischen Muslimen, Juden und Christen: Zwar ruft der Vers grundsätzlich zur Gewalt auf. Allerdings besteht immerhin die Möglichkeit, dass sich Juden und Christen freikaufen können. Diese Steuer wurde tatsächlich im islamischen Recht angewendet, was zu einer weitgehend friedlichen Koexistenz zwischen muslimischer Mehrheit und jüdischer Minderheit in den muslimisch regierten Regionen führte. Ein Beispiel hierfür wäre das muslimische al-Andalus (756 – 1031) im heutigen Spanien¹⁷.

Der antisemitische Antizionismus begann tatsächlich erst mit dem Nahostkonflikt. Diesen Konflikt will und kann ich jetzt nicht im Detail darlegen. Wichtig zu wissen sind allerdings die Ursachen und der Beginn der jüdischen Wiederbesiedelung Palästinas. Diese Siedlungsbewegung geschah vor dem Hintergrunde des rassistischen Antisemitismus in ganz Europa seit der Jahrhundertwende, der in der Shoah seinen Höhepunkt fand. Deswegen

¹⁶ Siehe https://www.welt.de/print/die_welt/politik/article174822834/Antisemitismus-breitet-sich-wie-ein-Geschwuer-aus.html [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020]. Beatrix von Storch (MdB, AfD) hat diese These im Rahmen ihrer einschlägigen Positionierung zur Flüchtlingspolitik im Jahre 2018 für sich vereinnahmt, siehe <https://www.facebook.com/BeatrixVonStorch/photos/offene-grenzen-bedeuten-massenhafter-antisemitismus-importder-direktor-des-simon/1979576372083798/> [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020].

¹⁷ Vgl. H. BOBZIN: Der Koran. Ein Einführung. München⁸2014, 92f.; G. KRÄMER: Geschichte des Islam. München 2007, 22-27; 144-149.

fassten viele europäische Juden den Entschluss, in das ehemalige römische Judäa, das damalige britische Mandatsgebiet Palästina, zu siedeln, um dort ein neues Leben aufbauen zu können. Diese Siedlungsbewegung nennt man Zionismus¹⁸.

Gegen diese Besiedlung regte sich Protest bestimmter Gruppen der in Britisch-Palästina lebenden arabischen Bevölkerung. Dieser Protest wurde durch nationalsozialistische Propaganda befeuert. Auf diese Weise verbreiteten sich antijüdische Verschwörungsmymen sowie die rassistisch-antisemitische Ideologie im Nahen Osten¹⁹. Auch der wirkmächtigste moderne antijüdische Verschwörungsmythos, die sogenannten „Protokolle der Weisen der Zion“, befanden sich unter dieser exportierten Propaganda. Dabei handelt es sich um eine Fälschung, die ursprünglich aus dem zaristischen Russland stammt. Sie beinhaltet als zentrale These, dass die Juden die Weltherrschaft an sich reißen wollten²⁰.

Weiterhin grundlegend für das Verständnis des Nahostkonflikt ist die UN-Resolution 181 (II)²¹, die als zentrales Ziel formuliert, dass die britische Herrschaft in Palästina enden und es danach zwei Staaten geben solle, nämlich einmal einen arabischen sowie einen jüdischen Staat. Die ganzen kriegerischen Auseinandersetzungen, die sich seitdem ereignet haben, werde ich jetzt beiseite lassen. Zentral ist allerdings, dass bestimmte Gruppen das völkerrechtlich akzeptierte Existenzrecht Israels nicht anerkennen. Darunter ist die Hamas die bekannteste Organisation. Die Ziele der Hamas lassen sich gut an ihrem Emblem²² zeigen. Das erste Ziel ist demnach die Herstellung eines großpalästinensischen Staates ohne irgendeinen Raum für eine jüdische Bevölkerung. Wie dieses Ziel erreicht werden soll, wird mithilfe der gekreuzten Schwerter verdeutlicht. Demnach gebe es keine friedliche Lösung für den Nahostkonflikt. Schließlich erkennt man anhand des Felsendoms, dass Jerusalem als heiliger Ort ausschließlich für Muslime erachtet wird, jedoch nicht für andere Religionen wie das Juden- oder Christentum.

Man könnte nun sagen, dass all diese komplexen Probleme ausschließlich relevant für den Nahen Osten sind. Das stimmt aber nicht, da es nämlich viele

¹⁸ Siehe <https://www.bpb.de/internationales/asien/israel/44995/gruendung-des-staates-israel> [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020].

¹⁹ Vgl. M. KÜNTZEL: Von Zeesen bis Beirut. Nationalsozialismus und Antisemitismus in der arabischen Welt, in: Ch. HEILBRONN: Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte. Frankfurt / Main et al. ²2019, 128-158.

²⁰ Vgl. W. BENZ: Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung. München ³2017, 19-71.

²¹ <https://www.un.org/depts/german/gv-early/ar181-ii.pdf> [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020].

²² https://de.wikipedia.org/wiki/Hamas#/media/Datei:Logo_Hamas.svg [zuletzt aufgerufen am 17.06.2020].

Menschen in Europa und in der BDR gibt, die dieses radikale und einseitige Denken , das die Hamas exemplarisch vertritt, unhinterfragt übernehmen und verbreiten. Das können zwar muslimische Gruppen sein, aber eben auch andere, wie beispielsweise linke oder linksextreme Gruppen²³. Sie alle ignorieren die historischen Ursachen der jüdischen Wiederbesiedlung Palästinas sowie das Existenzrecht des israelischen Staates auf Basis der UN-Resolution 181, II. Und spätestens wenn Deutsche jüdischen Glaubens in Deutschland wegen der der aktuellen Politik der israelischen Regierung angegangen werden, ist die Grenze zum Antisemitismus überschritten.

Darüber hinaus folgt aus all dem, dass die Aussage, dass alle Muslime und auch ausschließlich nur Muslime antisemitisch seien, eine unsachliche Verallgemeinerung darstellt und somit grundsätzlich falsch ist.

Zusammengefasst ist hoffentlich klar geworden, dass das Phänomen „Judenhass“ etwas ist, das aus den verschiedensten gesellschaftlichen, religiösen und politischen Richtungen kommt und das eine jahrhundertelange Tradition hat. Deswegen haben wir uns auch erlaubt , einen etwas provokanten Titel für unsere Veranstaltung zu wählen. Herzlich willkommen zu „Margaretha Rothe fragt: Und täglich grüßt der Judenhass“.

©Malena Prieto Aguiar

Margaretha-Rothe-Gymnasium Hamburg

Alle Rechte vorbehalten.

²³ Vgl. B. KLUG: Die Linke und die Juden. Labours Sommer der Bitterkeit, in: Ch. HEILBRONN: Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte. Frankfurt / Main et al. ²2019, 349-365.